

Deutscher Bildungsserver – www.bildungsserver.de

Linktipps zum Thema „Bildungsaufstieg – Mechanismen, Strategien und Risiken des Erfolgs“

Zusammengestellt von Anja Hemmersbach und Tamara Massar

Redaktion: Axel Kühnlitz

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Informationszentrum Bildung

Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver

Rubrik online: <http://www.bildungsserver.de/link/zfpaed>

Vorbemerkung

Die vorliegende Linkauswahl dokumentiert Quellen, die sich mit Möglichkeiten des Bildungsaufstiegs und den zugrundeliegenden Bedingungen beschäftigen. Der erste Teil der Quellensammlung verzeichnet Informationsangebote zu strukturellen Rahmenbedingungen für und individuellen Einflüssen auf den Bildungsaufstieg. Der zweite Teil bietet Beispiele für Förderprogramme, die benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen einen Bildungsaufstieg ermöglichen sollen. Im dritten Teil steht im Speziellen der Bildungsaufstieg in den tertiären Bereich im Fokus. Im vierten Abschnitt werden Quellen aufgeführt, die sich mit Bedingungen des Aufstiegs für Migrantinnen und Migranten befassen.

Da sich die Auswahl thematisch einschlägiger Literatur an dieser Stelle auf solche Dokumente beschränkt, die im Web als Volltext frei zugänglich sind, sei an dieser Stelle auf die zusätzliche Recherchemöglichkeit in der umfangreichen FIS Bildung Literaturdatenbank (http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/fis_form.html) hingewiesen, in der nach aktuellen gedruckten und/oder eingeschränkt zugänglichen Online-Publikationen gesucht werden kann.

1. Bildungsaufstieg: Strukturelle Einflussfaktoren und individuelle Bildungsaspiration

Wößmann, L. (2009) *Aufstieg durch Bildung. Bildungspolitik für den Zugang zur gesellschaftlichen Mitte*. Bad Homburg: Herbert Quandt-Stiftung.

www.bildungsserver.de/link/aufstieg_woessmann

Beschränkungen der Zugangsmöglichkeiten und der sozialen Dynamik des Aufstiegs in die gesellschaftliche Mitte bilden den analytischen Ausgangspunkt des vorliegenden Beitrags, der feststellt, dass ein Bildungsaufstieg für Kinder aus sogenannten ‚bildungsfernen Schichten‘ heute in Deutschland erheblich schwerer ist als in den meisten anderen Ländern. Dieser Tatbestand wird im Hinblick auf politisch-strukturelle Faktoren der Gestaltung des Bildungssystems diskutiert.

Deutscher Bundestag (2014). *Wissenschaftliche Zugänge zum Thema Bildungsaufstieg* (Ausarbeitung, Az. WD 8-3000-036/14). Berlin: Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, WD 8 für Bildung, Forschung, Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

www.bildungsserver.de/link/wissenschaft_bildungsaufstieg

In dieser Ausarbeitung des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages werden die Zugänge unterschiedlicher Disziplinen zum Thema Bildungsaufstieg erörtert. Für die drei Bereiche Soziologische Bildungsforschung/Bildungssoziologie, Pädagogik/Erziehungswissenschaften sowie Sozialpsychologie/Entwicklungspsychologie/Neurowissenschaften wird dargelegt, welche Fragestellungen zum Thema Bildungsaufstieg in den einzelnen Disziplinen in den letzten Jahrzehnten behandelt wurden. Abschließend wird ein Ausblick auf aktuelle interdisziplinäre Ansätze in der Bildungsforschung gegeben.

El-Mafaalani, A. (2015). *Leistung allein reicht nicht! Über Zufälle, Vitamin B und Risiken beim Bildungsaufstieg* (Vortrag im Rahmen des Workshop-Programms des Career Center der Universität Hamburg am 12.02.2015).

www.bildungsserver.de/link/vortrag_el-mafaalani

In seinem Vortrag vom 12.02.2015 im Rahmen der Vortragsreihe „Fishing for Careers“ der Universität Hamburg erläutert Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani seine Forschungsergebnisse über Karrieren von Angehörigen unterprivilegierter Schichten. Es wurden gleichermaßen Personen ohne Migrationshintergrund sowie mit türkischem und vietnamesischem Hintergrund untersucht. Neben den soziostrukturellen Rahmenbedingungen erweise sich der Habitus, d. h. die Werte und Einstellungen, Denk- und Handlungsmuster spezifischer Schichten, als bedeutsamer Einflussfaktor für den Bildungsaufstieg. Für einen erfolgreichen Aufstieg sei ein Ablösungsprozess vom Herkunftsmilieu notwendig, der unter anderem Trennungskompetenz und die Fähigkeit zur Krisenbewältigung erfordere. Für die Gruppe der MigrantInnen erweisen sich insbesondere Loyalitätser-

wartungen der Familie und die Ethnisierung, also das Gefühl, immer auf die türkische bzw. vietnamesische Herkunft reduziert zu werden, als zentrale Probleme.

Miethe, I. (2011). Politik, Bildung und Biografie. Zum Zusammenhang von politischer Gelegenheitsstruktur und individuellem Bildungsaufstieg. *Forum: Qualitative Sozialforschung*, 12(2), Art.8.

www.bildungsserver.de/link/aufstieg_gelegenheitsstruktur

Im Beitrag wird am Beispiel der Untersuchung von BildungsaufsteigerInnen dem Zusammenhang von politischer Gelegenheitsstruktur und habituellen Praxen nachgegangen. Die theoretische Konzeption der Biografie ermöglicht es hier, die Makroebene gesellschaftlicher Rahmenbedingungen mit der Mesoebene administrativer Entscheidungen und der Mikroebene individueller Handlungspraxen zu verbinden. Um in der biografischen Analyse möglichst nah an der auf eine Makroebene fokussierenden theoretischen Konzeption der politischen Gelegenheitsstruktur zu verbleiben, wird ein methodisches Verfahren vorgestellt, das als theorieorientierte Fallrekonstruktion bezeichnet werden kann. Dieses ermöglicht es, die Grundlogik fallrekonstruktiven Arbeitens weitestgehend aufrechtzuerhalten und trotzdem ein größeres Sampling in die Analyse einzubeziehen.

Deppe, U. (2013). Eltern, Bildung und Milieu. Milieuspezifische Differenzen in den bildungsbezogenen Orientierungen von Eltern. *Zeitschrift für Qualitative Forschung*, 14(2), 221–242.

www.bildungsserver.de/link/aufstieg_deppe

Eine Vielzahl von Studien konnte nachweisen, dass der soziale Status und die elterlichen Bildungsabschlüsse Einfluss auf die Zugangschancen zu höheren Bildungsgängen und die Schulkarrieren von Kindern und Jugendlichen haben. Obwohl seit Längerem angenommen wird, dass die innerfamilialen Umgangsformen, Erziehungsstile und Hierarchien auch milieuspezifisch variieren und zur Herstellung von Bildungsungleichheit beitragen, gibt es gleichwohl nur wenige Studien, die das Zusammenspiel von elterlicher Milieueinbindung und Bildungsorientierungen analysieren. Basierend auf einer qualitativen Studie geht der Aufsatz der Frage nach, wie die elterlichen Bildungsorientierungen in eine Gesamtkonstellation von sozialer Herkunft, Bildungsstatus und milieuspezifischen Präferenzen eingelagert sind. Die Ergebnisse werden schließlich bezüglich ihres Beitrages zur Erklärung der Entstehung von Bildungsungleichheit diskutiert.

2. Beispiele zur Förderung des Bildungsaufstiegs

Aufstieg durch Bildung – Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung

www.bildungsserver.de/link/qualifizierungsinitiative

Die Seite informiert über die von Bund und Ländern auf dem Bildungsgipfel am 22. Oktober 2008 in Dresden beschlossene Qualifizierungsinitiative für Deutschland „Aufstieg durch Bildung“.

VorbilderAkademie

www.bildungsserver.de/link/vorbilderakademie

Die VorbilderAkademie ist ein Projekt der Bildung & Begabung gGmbH und soll Jugendlichen mit Migrationshintergrund dabei behilflich sein, herauszufinden, wie es nach der Schule weitergehen kann und welche Möglichkeiten ihnen offenstehen.

Talent im Land. Das Schülerstipendium für faire Bildungschancen

<https://talentimland.de/>

„Talent im Land. Das Schülerstipendium für faire Bildungschancen“ unterstützt begabte Schülerinnen und Schüler aus Baden-Württemberg und Bayern, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft Hürden zu überwinden haben, auf ihrem Weg zum Abitur oder zur Fachhochschulreife. Finanzielle Förderung, ein begleitendes Seminarprogramm und individuelle Beratung helfen den Jugendlichen dabei, die eigenen Begabungen zu entfalten und ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

START-Stipendien für motivierte, neu zugewanderte Jugendliche

www.start-stiftung.de/

START vergibt Schülerstipendien an motivierte Jugendliche, die erst seit wenigen Jahren in Deutschland leben und Interesse an ihrer schulischen und persönlichen Weiterentwicklung haben. Bewerben können sich interessierte Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8, die noch mindestens zwei weitere Jahre eine allgemein- oder berufsbildende Schule besuchen.

3. Bildungsaufstieg an die Hochschule

ArbeiterKind

www.arbeiterkind.de/

Die Internetseite zielt darauf ab, Informationsdefizite zu beheben und SchülerInnen aus nicht-akademischen Herkunftsfamilien zur Aufnahme eines Hochschulstudiums zu ermutigen. Auf ArbeiterKind.de können sich die SchülerInnen über die Vorteile eines Stu-

diums und die Berufsperspektiven für AkademikerInnen informieren. Außerdem werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich ein Studium finanzieren lässt.

Büchler, T. (2012). *Studierende aus nichtakademischen Elternhäusern im Studium. Expertise im Rahmen des Projektes „Chancengleichheit in der Begabtenförderung“ der Hans-Böckler-Stiftung (Arbeitspapier 249).* Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

www.bildungsserver.de/link/aufstieg_buechler

Studierende ohne familiären akademischen Bildungshintergrund sind in deutlich geringerem Maße an deutschen Hochschulen vertreten als Studierende aus Akademikerfamilien. Neben der Frage des reinen Zugangs zum Hochschulstudium ist für einen nachhaltigen Bildungsaufstieg relevant, welche Faktoren zum Erfolg oder Misserfolg während des Studiums führen. Für Hochschulen und die Begabtenförderung besteht die Aufgabe über die Verbesserung des Hochschulzugangs hinaus durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen den Studieneinstieg und den nachhaltigen Studienerfolg bis zur erfolgreichen Berufseinmündung zu unterstützen.

El-Mafaalani, A. (2014). *Vom Arbeiterkind zum Akademiker. Über die Mühen des Aufstiegs durch Bildung.* Sankt/Augustin/Berlin: Konrad Adenauer Stiftung.

www.bildungsserver.de/link/arbeiterkind_akademiker

Die PISA-Studien haben in den letzten Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass der schulische Erfolg in Deutschland eng mit der sozialen und ethnischen Herkunft zusammenhängt. Daraus wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass Bildungschancen im Wesentlichen von Bildungssystemen abhängen. Aufstieg durch Bildung wurde zur allgemeinen Lösung. Der Autor zeigt in seiner empirischen Untersuchung auf, dass beruflicher Erfolg und soziale Mobilität nicht allein auf das Bildungsniveau reduziert werden dürfen und dementsprechend die Ungleichheitsbedingungen nicht nur im Bildungswesen selbst zu finden sind. In seiner qualitativen Studie interviewte er vierzig „Extremaufsteiger“, die aus Unterschichtsfamilien stammten und in hohe Positionen aufgestiegen sind. Unter den Interviewten sind sowohl Menschen mit türkischem und vietnamesischem Migrationshintergrund als auch solche ohne Migrationshintergrund.

Studienpioniere

<https://www.stifterverband.org/studienpioniere>

Das Programm unterstützt Fachhochschulen dabei, mehr Menschen aus Familien ohne akademischen Hintergrund sowie mit und ohne Migrationshintergrund zur Aufnahme und zum Abschluss eines Hochschulstudiums zu motivieren, sie im Studienverlauf zu begleiten und ihnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Hasenjürgen, B., & Havergoh, J. (2008). Bildungsgeschichten. Studierende der Sozialen Arbeit schreiben über ihre Bildungsreise. *Der pädagogische Blick*, 29(4), 261–270.

www.bildungsserver.de/link/bildungsgeschichten

In diesem Projekt von Prof. Dr. Brigitte Hasenjürgen an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen sind in den letzten vier Jahren im Kontext der Seminarreihe „Soziale Ungleichheit“ ca. 120 Kurzgeschichten gesammelt worden, in denen Studierende von ihren eigenen biographischen ‚Reisen‘ erzählen: „Wo komme ich her? Wo will ich hin? Wer hat mich gefördert? Was war eher hinderlich? Welche Unterstützung wünsche ich mir?“

4. Bildungsaufstieg und Migration

Fuch, M., & Sixt, M. (2008). *Die Bildungschancen von Aussiedlerkindern (SOEP-papers on Multidisciplinary Panel Data Research)*. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.

www.bildungsserver.de/link/aussiedlerkinder

Mit der Zuwanderung von AussiedlerInnen war zumindest partiell die Erwartung verbunden, dass diese soziale Gruppe – anders als die zuvor und parallel zuwandernden nicht-deutschen MigrantInnen – sich leichter in die Gesellschaft integrieren würden. Der vorliegende Beitrag untersucht diese Frage im Hinblick auf die Bildungschancen von Aussiedlerkindern im Vergleich mit denen anderer MigrantInnen und denen der autochthonen Bevölkerung. Dabei wird eine Drei-Generationen-Perspektive eingenommen, um den Einfluss von Eltern und Großeltern auf die Bildungschancen der Kinder zu untersuchen. Als Datengrundlage dient das Sozioökonomische Panel (DIW, Berlin). Hierbei wird der Ansatz verfolgt, den Einfluss der Migrationserfahrung vom Einfluss des sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Status der Herkunftsfamilie zu trennen.

Hoodgarzadeh, M. (2014). *Bildungsgeschichten iranischstämmiger Familien in Deutschland: Eine geschichts-, länder- und generationsübergreifende Studie*. Dissertation, Universität Koblenz-Landau.

www.bildungsserver.de/link/bildungsaspiration_iraner

Die Studie befasst sich mit der Bildungsaspiration, der Wertevermittlung und -tradierung iranischstämmiger Familien in Deutschland. Ziel ist es, zu ermitteln, worauf die familiäre Bildungsaspiration zurückzuführen ist. Im Fokus der Fallstudie stehen drei Familien, die nach der Islamischen Revolution von 1979 aus ihrem Herkunftsland nach Deutschland immigriert sind. Es handelt sich um eine zweigenerationenperspektivische Befragung innerhalb einer Familie. In der Studie werden die individuellen Bildungsgeschichten der Befragten in den wissenschaftlichen Diskurs zur Bildungsaspiration, Bildungs-, Migrations- und Mehrsprachigkeitsforschung eingefügt. Ein zentrales Er-

gebnis ist, dass ein Verständnis für geschichtliche Entwicklungen im Herkunftsland erforderlich ist, um das Bildungsverhalten im iranischstämmigen Familienkontext nachzuvollziehen. Erst durch Kontextualisierung von individuellen und gesellschaftlichen Dimensionen kann nachvollzogen werden, warum im Falle dieser Minderheitengruppe geringes ökonomisches Kapital, das infolge von beruflichen Brüchen der Eltern nach ihrer Flucht im Einwanderungsland entstanden ist, keine negativen Auswirkungen auf die Entwicklung des kulturellen Kapitals der Folgegenerationen hat. Ein weiteres Ergebnis der Studie ist das erarbeitete Dreiebenen-Modell. Es umfasst geschichtlich-gesellschaftliche, politische sowie familiäre Entwicklungen und Einstellungen auf der Mikro-, Meso- und Makroebene.

Tepecik, E. (o.J.). *Migrationshintergrund – und doch erfolgreich: Die Bedeutung von familialen Ressourcen im Bildungsaufstieg.*

www.bildungsserver.de/link/aufstieg_tepecik

Der Online-Beitrag beschäftigt sich mit dem Bildungserfolg von MigrantInnen am Beispiel von türkischstämmigen Studierenden und AbsolventInnen in Deutschland. Ein zentraler Befund der Studie ist, dass der Bildungserfolg der hier untersuchten Gruppe in einem engen Zusammenhang mit familialen Einflüssen, intergenerationalen Vermittlungsprozessen und Dynamiken steht. Einen besonders hohen Stellenwert hat die Herkunftsfamilie für den Lebens- und Bildungsweg der bildungserfolgreichen MigrantInnen sowohl als prägende Sozialisationsinstanz als auch als Ressource für den Bildungserfolg.

King, V. (2008). *In verschiedenen Welten: ‚Objektkonstruktion‘ und ‚Reflexivität‘ bei der Erforschung sozialer Probleme am Beispiel von Migrations- und Bildungsaufstiegsbiographien. Soziale Probleme, 19(1), 13–33.*

www.bildungsserver.de/link/aufstieg_king

In diesem Beitrag wird der Frage nachgegangen, auf welche Weise in Methodologie und Methoden bei der Erforschung sozialer Probleme berücksichtigt werden kann, dass diese weniger den Erforschten als Personen eigen sind als vielmehr mit ihrer Position im sozialen Raum zusammenhängen, die Teil eines ‚Netzes von Relationen‘ im Sinne Bourdieus ist. Es werden dazu Ergebnisse einer Studie dargestellt, bei der durch einen Vergleich zwischen Bildungsaufstiegsbiografien mit Migrationshintergrund und solchen ohne Migrationshintergrund die Effekte jener Entfernung von der sozialen Herkunft verdeutlicht werden konnten, die mit dem Bildungsaufstieg strukturell verbunden sind. So zeigte sich insbesondere, dass Befunde, die häufig als migrationstypisch erachtet werden, als aufstiegstypisch gelten können. Die strukturellen Anforderungen, die sich mit der Entfernung von der sozialen Welt des Herkunftsmilieus oder der Herkunftsfamilie verknüpfen, werden verdeutlicht und typische Formen der Bewältigung aufstiegstypischer Differenzenerfahrung rekonstruiert.

Cornelia, G., Maaz, K., Becker, M., & McElvany, N. (2012). *Zur hohen Bildungsaspiration von Migranten beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe: Fakt oder Artefakt?* In P. Pilage, L. Pies & G. Schultz (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit in der Einwanderungsgesellschaft. Kategorien, Konzepte, Einflussfaktoren* (WISO Diskurs, Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, S. 56–68). Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.

www.bildungsserver.de/link/bildungsaspiration_migranten

Kinder mit Migrationshintergrund besuchen seltener das Gymnasium als Kinder ohne Migrationsbiografie. Vor diesem Hintergrund ist es zunächst überraschend, dass MigrantInnen in Kontrast zu dieser geringen Bildungsbeteiligung häufig einen hohen Bildungsabschluss anstreben. In dem vorliegenden Beitrag zur Tagung „Soziale Ungleichheit in der Einwanderungsgesellschaft“ werden verschiedene Ansätze zur Erklärung dieser hohen Bildungsaspiration von MigrantInnen herausgearbeitet und im Rahmen multivariater Analysen empirisch überprüft. Datengrundlage bildet die bundesweite Studie TIMSS-Übergang, durchgeführt im Jahr 2007 am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin.

Lang, C., Pott, A., & Schneider, A. (2016). *Unwahrscheinlich erfolgreich. Sozialer Aufstieg in der Einwanderungsgesellschaft* (IMIS-Themenheft, Heft 49). Osnabrück: Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück.

www.bildungsserver.de/link/aufstieg_lang

Die vorliegende Publikation untersucht die Bedingungen, Ausprägungen und Folgen sozialer Mobilität und erfolgreicher Werdegänge in der zweiten Generation am Beispiel der Kinder von Eingewanderten aus der Türkei in Deutschland. Die Aufstiegskarrieren der Türkischstämmigen werden dabei mit den Aufstiegen von Personen aus deutschen Arbeiterfamilien verglichen. Die Veröffentlichung basiert auf dem in den Jahren 2011 bis 2015 durchgeführten ‚Pathways to Success‘-Projekt, das in Kapitel 2 genauer vorgestellt wird. Zuvor wird der Forschungsstand zur intergenerationalen Mobilität in Einwandererfamilien beleuchtet (Kapitel 1). Für die Präsentation der empirischen Ergebnisse, der die analytische Rekonstruktion der Bildungs- und Berufskarrieren zugrunde liegt, wird eine Werdegangsperspektive eingenommen: So folgen auf das Kapitel zur Kindheit und Jugend (Kapitel 3) die Schulzeit (Kapitel 4), das Studium (Kapitel 5), der Einstieg in den Beruf (Kapitel 6) und die sich daran anschließende Berufstätigkeit (Kapitel 7). Quer zu diesen biographischen Schritten und Erfahrungen liegt die im Aufstiegsprozess und als seine Folge nicht immer leicht zu beantwortende Frage der Identität und Zugehörigkeit (Kapitel 8). Den Abschluss bilden zusammenfassende Reflexionen und ein Ausblick (Kapitel 9).

Strauß, D. (2011). *Studie zur aktuellen Bildungssituation deutscher Sinti und Roma. Dokumentation und Forschungsbericht. Mannheim: RomnoKehr.*

www.bildungsserver.de/link/bildungssituation_sinti_roma

Gegenstand dieser ersten Bildungsstudie über deutsche Sinti und Roma ist die Frage, ob für diese nationale Minderheit ein gleichberechtigter Zugang zum Bildungswesen, insbesondere im schulischen Bereich, besteht. Es wurden 275 deutsche Sinti und Roma aus drei Generationen (vornehmlich in Westdeutschland) zu ihrer Bildungssituation befragt. Dazu wurden sowohl quantifizierbare Daten erhoben, als auch lebensgeschichtliche Interviews geführt. Zugleich wurden Auswirkungen der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungspolitik sowie Diskriminierungserfahrungen und verschiedene Lebensbereiche mit untersucht.

Bildungsakademie der Sinti und Roma

www.bildungsserver.de/link/bildungsakademie_sinti_roma

Die Bildungsakademie ist ein Projekt des Bildungsreferats des Dokumentationszentrums Deutscher Sinti und Roma und soll dazu dienen, den Angehörigen der Minderheit die Chancen zu einer erfolgreichen Bildungsteilnahme zu ermöglichen und damit die gleichberechtigte Teilhabe der Sinti und Roma in Staat und Gesellschaft voranzubringen. Das Konzept der Bildungsakademie wird vorgestellt.

Anschrift der Autor_innen

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum Bildung, Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver
Schloßstraße 29, 60486 Frankfurt a. M.
E-Mail: kuehnlenz@dipf.de